

Arbeitskreis STADTGESCHICHTE Neuenstein

Graf Ludwig Casimir von Hohenlohe-Neuenstein (1517-1568)

In der 650-jährigen Geschichte der Stadt hat es Zeiten gegeben, die Neuenstein in besonderer Weise geprägt haben. Eine solche Zeit war die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts, die Regierungszeit des Grafen Ludwig Casimir von Hohenlohe-Neuenstein.

Im Jahr 1551 starben Graf Georg I und dessen kinderloser Bruder Graf Albrecht III. von Hohenlohe. Georg hinterließ einen Sohn aus erster und zwei Söhne aus zweiter Ehe. Sein ältester Sohn Ludwig Casimir war schon 34 Jahre alt, verheiratet und regierungsfähig. Die Söhne aus zweiter Ehe waren noch minderjährig. Ludwig Casimir hat im Sinne eines Hausvertrags von 1511 versucht, vom Prinzip der Herrschaftsteilung abzugehen und aus dem gesamten Territorium eine politisch gewichtige Reichsgrafschaft zu formieren. Dieses Ziel ist aber an den Ansprüchen seiner Stiefmutter für den nachgeborenen Sohn Eberhard gescheitert. Bei der Erbteilung von 1555 entstanden zwei Besitz- und Herrschaftskomplexe, Hohenlohe-Neuenstein und Hohenlohe-Waldenburg, die, wie vereinbart wurde, Bestand haben sollten. Es war die letzte Teilung die das ganze Land betraf.



Georgs ältester Sohn Ludwig Casimir übernahm Schloss Neuenstein und die Hälfte der Hohenloher Ämter, sein jüngerer Halbbruder Eberhard erhielt Waldenburg als Residenz und dazu die restlichen Ämter. Wesentliche Rechte blieben ungeteiltes Eigentum, so die Stadt Öhringen, das Münz- und Bergregal und das im Turm zu Öhringen untergebrachte gemeinschaftliche Hausarchiv.

Mit dem Regierungsantritt übernahm Ludwig Casimir das Seniorat des Gesamthauses und vertrat Hohenlohe nach außen. Im Reichsgrafenkollegium war er sehr geachtet, er unterhielt gute Kontakte zu Kaiser Maximilian II. der ihm den Ehrentitel eines kaiserlichen Rats verlieh.

Nach der Hauptlandesteilung 1555 beschlossen beide Grafen, die Reformation in ganz Hohenlohe einzuführen. Am 25. Mai 1556 ließ Graf Ludwig Casimir alle Pfarrer aus beiden Hauptlandesteilen nach Öhringen rufen wo ihnen angezeigt wurde, dass eine neue Reformation gemacht und die Messe abgeschafft werden soll. Es war die Geburtsstunde der Evangelisch Lutherischen Kirche in Hohenlohe.

Bald nach seinem Regierungsantritt ließ Graf Ludwig Casimir das alte Wasserschloss Neuenstein zu einem repräsentativen Herrschaftssitz im Stil der Renaissance umbauen. Das Schloss hat durch den Umbau den heutigen Umfang erhalten. In unmittelbarer Umgebung des Schlosses entstanden mehrere herrschaftliche Wirtschafts- und Verwaltungsgebäude. Diese vielseitigen Baumaßnahmen brachten zahlreiche tüchtige Handwerker nach Neuenstein, die den Aufbau von Neuenstein voran brachten und dem Handel und Gewerbe einen bis her nichtgekannten Aufschwung bescherten.

Ludwig Casimir gelang es 1566 für seine Residenzstadt Neuenstein ein Privileg von Kaiser Maximilian II. für einen Wochenmarkt (jeden Mittwoch) und noch zwei weitere Jahrmärkte zu erhalten.

In der Regierungszeit des Grafen Ludwig Casimir war Neuenstein die wichtigste Residenz in ganz Hohenlohe. Die gesamten politischen, religiösen und kulturellen Entscheidungen und Impulse gingen von Neuenstein aus.

Mit dem Namen des Graf Ludwig Casimir von Hohenlohe-Neuenstein sind die Einführung der Reformation, der Aufbau eines geordneten Schulwesens und der Armenpflege in Hohenlohe, wesentliche Fortschritte in der Gesetzgebung des Landes und vor allem eine Bau- und Blütezeit seiner Residenzstadt Neuenstein verbunden.

Ludwig Casimir hat in seinem Testament sein Neuenstein in einer ganz besonderen Weise bedacht. Im Testament hat er bestimmt, dass die Kanzlei, gemeint ist die Verwaltung des gesamten Hauptlandesteils, in Neuenstein bleiben solle. Neuenstein solle also auf ewige Zeiten wichtigste Residenz und Sitz einer gemeinsamen Regierung des Hauptlandesteils Hohenlohe-Neuenstein werden. Ludwig Casimir hat versucht, Neuenstein dauerhaft zu einem wichtigen Kultur- und Verwaltungsmittelpunkt in Hohenlohe zu machen. Hätten seine Erben seinen letzten Willen umgesetzt, hätte Neuenstein langfristig sogar mit Öhringen konkurrieren können. Bedauerlicherweise erinnert heute kein Straßename in Neuenstein an den für die Stadt wichtigsten Landesherren ihrer Geschichte.